

„Multikulturelles Berlin – Integrationspolitik auf dem Prüfstand“

Seminarfahrt nach Berlin

22.03 – 25.03.2011

In seiner Seminarfahrt „Multikulturelles Berlin“ hat sich der Politische Jugendring Dresden e.V. zusammen mit seinen 12 Teilnehmenden auf Spurensuche in die bundesdeutsche Hauptstadt begeben, um dort dem Begriff der Integration nachzuspüren. Ob in den ehrwürdigen Hallen des Bundestags, den schroffen Straßen des Multikulti-Bezirk Neuköllns oder den geschäftigen Räumlichkeiten einer Initiative in Kreuzberg, Anhaltspunkte boten sich zu Genüge.

Wir haben die Teilnehmenden gebeten, zu je einer der Stationen der Seminarfahrt einen kurzen persönlichen Bericht zu schreiben, um damit einen Beitrag zur Dokumentation der Seminarfahrt zu leisten und sich das erlebte und erfahrene selbst noch einmal zu vergegenwärtigen.

Dienstag, den 22.03.2011

15:00 Route 44 - Stadtteilfehrung Neukölln mit Frauen und Mädchen vom Richardplatz

Am 22. März nahmen wir an einer Stadtteilfehrung durch den Berliner “Multi-Kulti-Kiez” Neukölln teil, welche von zwei “Stadtteil-Müttern” geleitet wurde. Das Integrationsprojekt “Stadtteilmütter in Neukölln” gibt es seit 2004 und wird durch die Kooperationsvereinbarung mit dem Bezirksamt Neukölln, dem JobCenter Neukölln und dem Diakonischen Werk Neukölln-Oberspree e.V getragen. Bei dem Rundgang standen in erster Linie eigene Erfahrungen und persönliche Eindrücke im

Vordergrund. Es wurden aber auch historische Aspekte Neukölln angesprochen.



Besonders auffällig war für uns der unerwartet dörfliche Charakter des Viertels nahe des Richardplatzes.

Durch die Ansiedlungspolitik unter Friedrich Wilhelm I. fanden im damaligen Rieksdorf böhmische Glaubensflüchtlinge eine neue Heimat. Diese evangelischen Aussiedler errichteten entlang der Richardstraße ihre eigenen Höfe, Gemeinschaftsgebäude und eine eigene Kirche.

Die Einwanderung ist in Neukölln Geschichte und Alltag. Ein Großteil der Einwohner mit Migrationshintergrund stammt aus der Türkei, Palästina, und aus Ex-Jugoslawien.

Da durch die Nähe zu Kreuzberg Nord-Neukölln eine beliebte Wohngegend ist, setzte auch in diesem Gebiet der Prozess der Gentrifizierung ein. Dieses Phänomen äußert sich u.a. in einem größeren Angebot an Ateliers, Gallerien und Gastronomie. Die Gefahr besteht in der Verdrängung der ansässigen meist migrantischen Bevölkerung durch steigende Mieten und somit in der Entstehung neuer Problemviertel.

Dagegen liegt das Potenzial der Gentrifizierung in der integrativen Wirkung einer stärkeren Durchmischung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

(Boris, 24 Jahre, Dresden)

17.30 Treffen mit dem Migrationsbeauftragten Berliner Bezirkes Neukölln Arnold Mengelkoch

Nach der Stadtführung in der Route 44 gingen wir zum Rathaus um uns mit Herrn Arnold Mengelkoch zu treffen.

Er ist der Migrationsbeauftragte für den Berliner Bezirk Neukölln. Es war hoch interessant ihm zuzuhören. Er erzählte beispielsweise von einem Konflikt zwischen zwei miteinander verfeindeten arabischen Familien im kriminellen Milieu, oder der Geschichte der 21 Moscheen in Neukölln bis zur Ausbildung der türkischen und arabischen Jugendlichen im Rathaus. Herr Mengelkoch übernahm diese Stelle vor fünf Jahren und arbeitet sehr leidenschaftlich für die Zukunft der Kinder mit Migrationshintergrund.

Ich selbst bin auch eine Person mit Migrationshintergrund. Mit 15 Jahren bin ich nach Deutschland gekommen und habe eine deutsche Schule besucht. Nun studiere ich an der TU Dresden im Fach Law in Context. Es war kein einfacher Weg bis hierhin. Ich habe mir immer gewünscht einen Mentor zu haben, der mich unterstützt. Meiner Meinung nach ist Herr Mengelkoch genau die Person, die für die Zukunft der Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sorgt und ein Mentor, der sich einsetzt um eine bessere Chance für sie bereit zu stellen. Es war mir eine Freude ihn kennenzulernen und davon zu wissen, dass die weitere Generation mit Migrationshintergrund nicht allein gestellt ist.

(Hari, 23 Jahre, Dresden)

Mittwoch, den 23.03.2011

10:00 Besuch beim Türkischen Frauenverein Berlin e.V.

Die Sozialarbeiterinnen Emine Can und Muazzez Ilhan begrüßten die Gruppe in ihren Räumlichkeiten in Berlin-Kreuzberg. Nachdem die Frauen sich vorgestellt hatten, nannten die Gruppenmitglieder ihre Namen und was sie studieren. Beide Frauen sind als einzige Hauptangestellte seit vielen Jahren im Verein aktiv. Sie berichteten von den Angeboten des Vereins, welche aus Beratung und verschiedenen Kursen bestehen. Es werden Integrationskurse, Deutschkurse, Alphabetisierungskurse und eine Hausaufgabenhilfe angeboten. Die Räumlichkeiten dienen auch der Begegnung von Migrantinnen, bei denen wichtige Themen behandelt werden, wie zum Beispiel gesundheitliche. Das Angebot wird von Migranten verschiedener Herkunft gut in Anspruch genommen. 2010 nutzten es mehr als 900 Frauen.



Nachdem alle offenen Fragen beantwortet waren und die Sozialpädagoginnen durch die weiteren Zimmer geführt hatten, verabschiedeten sich alle von den beiden und machten sich auf zum nächsten Termin.

(Johannes, 23 Jahre, Dresden)

13:00 Treffen mit dem Abgeordneten des Bundestages **Serkan Tören** (Mitglied des Innenausschusses)

Auf das Treffen mit Serkan Tören habe ich mich sehr freut, denn das war mein erstes Gespräch mit einem deutschen Politiker. Er ist Mitglied des Innenausschusses im Bundestag. Wir konnten hören, welche Ziele zum Thema Integration er und seine Partei FDP erreichen wollen. Über die Einführung eines Punktesystems für eine gesteuerte Zuwanderung haben wir relativ lang diskutiert.

Beim Gespräch hatte ich die Meinung, dass man selber möglichst stark versuchen sollte zu einem Land zu passen. Auf der anderen Seite fragt man sich, wie man aber mit Zahlen bestimmt werden kann, die Punkte nach Berufserfahrungen, Alter etc. geben. Es gibt noch sehr viele Eigenschaften, die eine Person hat. Beispielsweise sein Charakter, sein Musikgeschmack. Auf einmal war alles seltsam für mich, dass man die Welt grenzt und eine unsichtbare Wand stellt.



Aber immerhin war das Treffen für mich eine gute Erfahrung, weiter zu denken.

(Joohee, 22 Jahre, Dresden)

16:00 Treffen mit dem Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin **Özcan Mutlu** (bildungspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)

Am Mittwoch, um 16:00 Uhr, trafen wir den bildungspolitischen Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Özcan Mutlu. Er setzt sich in seiner Arbeit unter anderem für die Chancengleichheit in der Bildung ein. Dies merkten wir auch in unserem Gespräch mit ihm: er selbst kam mit 5 Jahren als Sohn eines türkischen Gastarbeiters nach Deutschland. Er zählt somit also zu den "Menschen mit Migrationshintergrund" und hat selbst erfahren müssen, was Diskriminierung bedeutet.

Vor allem in den 70er Jahren herrschte in Deutschland unter den Migranten kein Willkommensgefühl, so dass sie sich gesellschaftlich zurückzogen und gegenüber der Integration negativ eingestellt waren. Es begann eine Ausgrenzung und Diskriminierung, soweit, dass die "Kinder mit Migrationshintergrund die Verlierer unseres Bildungssystems" geworden sind.

Özcan Mutlu setzt sich das Ziel, die Schulpolitik zu ändern, Geld in die Lehrerausbildung zu investieren, damit diese als "Brückenbauer" fungieren können. Denn "[...] Bildung ist Integration und Integration ist Bildung." Außerdem sollte man nicht nur die Kinder mit Migrationshintergrund, sondern auch deren Eltern fördern.

Das Treffen mit Özcan Mutlu war erfrischend und ehrlich. Er hat nicht vergessen, aus welchen Verhältnissen er kommt, kennt sich mit den Problemen, die mit der Einwanderung und Integration verbunden sind, aus und versucht sie mithilfe der Bildungspolitik zu lösen.

(Anja, 18 Jahre, Leppersdorf & Sophia, 19 Jahre, Radeberg & Vivien, 20 Jahre, Dresden)

19:00 Treffen mit dem Sozialarbeiter Fadi Saad (Autor „Der große Bruder von Neukölln“)

Am Mittwochabend trafen wir uns zum Ausklang des Tages mit dem Sozialarbeiter und Buchautor Fadi Saad.

Von Anfang an herrschte eine lockere und offene Atmosphäre, die durch seine offene und lustige Art geschaffen wurde. Er erzählte uns sehr bildlich von seiner eigenen kriminellen Vergangenheit und ließ uns so am Schicksal einiger arabischer und muslimischer Jugendlicher teilhaben. Nach einer angeregten Diskussion, in der Saad auch ein paar Textpassagen aus seinem Buch: „Der große Bruder von Neukölln“ vorlas, schauten wir den Film „Neukölln Unlimited“. Die Dokumentation über eine Familie, die trotz aller Bemühungen und jahrelangem Aufenthalt in Deutschland jeden Tag mit einer Abschiebung rechnen musste, warf doch einige Fragen über das Asylverfahren in Deutschland auf.

Da anschließend immer noch Redebedarf bestand, trafen wir uns mit Fadi Saad am nächsten Abend in einem Restaurant. Hier beantwortete er bereitwillig unsere Fragen und erzählte von seinen Erlebnissen aus einer Schule, die er an diesem Tag besucht hatte. Alles in allem waren die zwei Abende mit ihm interessant und gaben einen guten Einblick in die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund. Kleiner Wehmutstropfen: an manchen Stellen hatte ich den Eindruck, dass Saad einige Zusammenhänge zu einfach und subjektiv darstellte. Trotzdem kann ich mir gut vorstellen, dass er ein wichtiges Beispiel für viele arabische und muslimische Jugendliche ist und oft mehr bewirken kann als alle Integrationsbeauftragte zusammen.

(Conrad, 23 Jahre, Dresden)

Donnerstag, den 24.03.2011

10:00 Uhr Treffen mit Elke Pohl, Referentin für ÖA des Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration

Elke Pohl ist die Referentin von Günter Piening, dem Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration. Unsere Gruppe hat sich mit Frau Pohl um 10 Uhr getroffen. Wir haben uns einander kurz vorgestellt, und haben unsere Unterhaltung über die Einwanderungsgeschichte in Berlin angefangen. Wir haben von Frau Pohl interessante Statistiken erhalten über die Anzahl ausländischer Mitbürger mit einer Aufenthaltserlaubnis in Berlin und dem Anteil der Bürger mit einem deutschen Pass. Heute leben in Berlin 4000 Menschen ohne deutschen Pass.



Sie erzählte uns von den beiden größten nationalen Gruppen in Berlin - der Türkeistämmigen und den Polen. Die zweiten größten Gruppen nach geographischer Herkunft sind die Jugoslawien und die Russen. Die größten Sprachgruppen in Berlin sind Arabisch und Russisch.

Elke Pohl hat uns auch über die Organisation und Geschichte des Senats erzählt und stellte uns die literarischen Materialien vor (sowie Internationale Magazine und Interkultureller Kalender), die wir dann nach Hause mitnehmen konnten.

(Ella, 26 Jahre, Dresden)

14:00 BpB: Vortrag zum Thema „Migration und Integration“ von Rainer Ohliger

Der Referent Rainer Ohliger vom Netzwerk Migration in Europa hat in seinem Vortrag viele Statistiken zum Thema Migration gezeigt. Er beschrieb den Unterschied zwischen Ausländern und Migranten. Die Geschichte der Migration in Deutschland zeigte er ebenso auf und zwar anhand einer Grafik.

Sein Vortrag ging aber ebenso über Vorurteile, die in der deutschen Bevölkerung gegenüber Migranten vorherrschen. Diese Statistik war teilweise sehr erschreckend. Zusammengefasst kam heraus, dass der Großteil der Bevölkerung enorme Vorurteile gegenüber Migranten hat.

Ich fand seinen Vortrag im Gegensatz zu manch anderen recht gut. Er ist auf meine Frage, die ich im Anschluss an seinen Vortrag gestellt habe, mehr als ausführlich eingegangen.

(Moritz, 20 Jahre, Dresden)

Freitag, den 25.03.2011

10:00 Treffen bei Phineo (Plattform für soziale Investoren) mit Dr. Andreas Schmidt

Phineo ist aus der Bertelsmann-Stiftung heraus entstanden und beschäftigt derzeit ca. 20 Mitarbeiter. Mit der Erarbeitung verschiedener Themenreports soll u. a. für mögliche Investoren Transparenz in den gemeinnützigen Sektor gebracht werden. Dafür werden auf Grundlage eines Analyseverfahrens verschiedene Projekte untersucht und dann sog. Best Practice Beispiele ausgewählt.

Für den Bereich „Integration“ sind folgende fünf Punkte relevant:

- Früher Förderansatz
- Förderung an Schnittstellen, da eine durchgängige Förderung schwer möglich ist.
- Anbindung an staatliche Regelangebote
- Fachkräfte
- Soziales Umfeld



Für mich stellt sich die Frage, ob immer verschiedene Themenreports erstellt werden sollen oder es eventuell sinnvoller wäre sich auf gewisse Themenschwerpunkte zu konzentrieren.

(Esther, 29 Jahre, Leipzig)

13:00 Kontakt- und Beratungsstelle KuB für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V.

Der letzte Termin unserer Berlinfahrt war ein Besuch bei der Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V. Der 1983 gegründete Verein leistet Unterstützung für MigrantInnen und Flüchtlinge in Form von Beratung, Begleitung bei Behördengängen, Sprechzeiten in Asylbewerberheimen, Sprachkursen und diversen anderen Projekten, und arbeitet für eine Thematisierung der Lebenswirklichkeit von MigrantInnen und Flüchtlingen in einem größeren politischen und gesellschaftlichen Kontext.

Der Besuch der Einrichtung war insofern interessant, als dass von den Mitarbeiterinnen ein ungeschöntes Bild der Lebenssituation in deutschen Asylbewerberheimen vermittelt wurde, in denen Menschen unterschiedlichster Hintergründe mit wenig Perspektive auf ein freies Leben in Deutschland auf sehr engem Raum zusammenleben, und oft jahrelang auf eine positive Antwort ihres Asylantrages warten. Im Vortrag ist dabei deutlich geworden, wie wenig Unterstützung sie in dieser Situation von außen erhalten bzw. wie oft Problemlagen und Missstände sogar strukturell bedingt und akzeptiert sind, und wie schwer und mühsam deshalb die Arbeit für Organisationen und Vereine ist. Es war bezeichnenderweise auch die einzige Einrichtung in unserem Wochenprogramm, die die Probleme und Schwierigkeiten im Leben dieser Menschen angesprochen hat.

In dieser Hinsicht stellte der Termin für mich auch inhaltlich einen guten Abschluss der Woche dar, indem er zu einer Vervollständigung des Bildes über Migration und MigrantInnen in Deutschland beigetragen hat.

(Christin, 21 Jahre, Dresden)



Abschiedsbild mit dem Sozialarbeiter und Buchautor Fadi Saad in Berlin-Kreuzberg